

## Jahresbericht 2000

1988 wurden in der Schweiz 26'686 Menschen durch 53 psychiatrische Anstalten mit 12'864 Betten, 1996 43'707 Menschen durch 51 solche Betriebe mit 9'246 Betten geschleust. 1996 betrug die Kosten im schweizerischen Durchschnitt Fr. 505.24 pro Bett und Tag (VESKA- bzw. H+ Spitalstatistiken). Aktuelle Zahlen existieren keine. Man munkelt aber, dass die Zahl der jährlichen „Eintritte“ inzwischen auf über 50' 000 gestiegen sei.

Die Prozeduren sind die gleichen geblieben. Wer sich einer Einweisung widersetzt, wird von Polizisten überwältigt, das Gesäss wird entblösst und es wird ein heimtückisches, das Bewusstsein raubendes Nervengift injiziert. Zwang beherrscht auch den Anstaltsalltag: wer sich weigert, den Giftbecher zu trinken, wird von Aufgeboten von bis zu einem Dutzend Pflegern gewaltsam gepackt, niedergedrückt oder auf ein Bett gefesselt. Die Nadel wird in den Körper gestossen. Den Opfern vergeht Hören und Sehen. Dazu ein Urteil des Straftamtsgerichts Bern aus dem Jahr 1993: *„Zum Gemeinsten und Niederträchtigsten (gehört es), einen anderen Menschen durch Medikamente gegen seinen Willen bewusstlos zu machen“.*

Ein halbes Jahrhundert schon bald wird das Sprüchlein vom „freiheitlich demokratischen Rechtsstaat“ vom blauen Himmel heruntergeschwatz. Es gelte der Grundsatz der Gesetzmässigkeit. Jede Pflicht - auch der Duldung - müsse in einem Gesetz ausdrücklich enthalten sein. Unterdessen ist allgemein bekannt, dass das üble Treiben der Anstaltsdirektoren samt Adlaten schon immer vollkommen gesetzlos gewesen ist.

Zur Zeit des Kalten Krieges hat die offizielle Schweiz im Chor des Westens gegen Osten geschrien, weil dort Menschen ohne Gerichtsurteil in der Psychiatrie verschwunden sind. Gleichzeitig sind hier Zehntausende von Menschen in die Anstalten versenkt worden, ohne dass die Möglichkeit bestand, einen Richter anzurufen.

Der Geist der Scheinheiligkeit trieft noch heute aus allen Poren dieses Landes.

Die mit den neuen, jetzt überall eilends herbeigezauberten Gesetzen verfolgte Absicht ist unschwer zu entdecken. „Es ist uns, dessen können Sie versichert sein, höchst unangenehm, Zwang anzuwenden, aber wissen Sie, der Souverän - das „Volk“ selbst! - will das so“ wird nun von dem halben Hundert Chefärzten, eben so vielen Stellvertretern, Hunderten von Ober- und übrigen Anstaltsärzten, Tausenden von Einweisungsärzten, den über Milliardenbudgets verfügenden Lieferanten der Gifte und den zuständigen Regierungsräten hinausposaunt werden. Kein Wort davon, dass das in Art. 3 der Europ. Menschenrechtskonvention festgenagelte Folterverbot auch mit einem Gesetz nicht ausgehebelt werden darf. Aus der Asche der Inquisition ist die Zwangspsychiatrie gestiegen (<http://psychex.org> → Sitemap → Links → Demokratie → die erstaunlichen Parallelen).

Das zwangspsychiatrische Konzept ist eindeutig effizienter und damit gefährlicher geworden. Bei gleicher Infrastruktur hat sich innert zehn Jahren die Durchlaufrate verdoppelt. Sogar dieser Skandal wird noch als „Fortschritt“ vermarktet: Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer habe von einem halben Jahr auf 2½ Monate verkürzt werden können. Reine Augenwischerei! Das Existenzvernichtende einer Zwangspsychiatrie ist nicht primär die Länge des Anstaltsaufenthaltes, sondern eine einzige totale Bemächtigung des Opfers mittels Freiheitsberaubung, Folterung und der Drohung damit nicht nur in der Anstalt, sondern auch nach einer Entlassung. Die Betroffenen werden im wahrsten Sinne des Wortes „verrückt“ gemacht. Gipfel der Perfidie: Minutiös notieren die Täter die vollkommen normalen Reaktionen auf die psychiatrische Gewalt und konstruieren daraus ihr ungeheuerliches Etikett: „Du bist geisteskrank“!

Seit 1987 tritt PSYCHEX unverdrossen gegen die Phalanx der modernen Inquisitoren an. Das Resultat lässt sich sehen. Waren die Eingespernten vormals den Anstaltsärzten auf Gedeih und Verderben ausgeliefert, muss unseren Klienten das Anstaltstor praktisch ausnahmslos geöffnet werden. Steter Tropfen höhlt den Stein. Bekanntlich hat keine Epoche bis jetzt ewig gedauert. Noch jede ist früher oder später zusammengekracht. Der Volldampf der heutigen Anstaltspsychiatrie garantiert das Ende ihrer Tage. Die Zahl der Zeugen wächst rasant. Die Mächenschaften werden nicht mehr lange erfolgreich hinter Anstaltsmauern, Hochsicherheitsschleusen, Amts- und Arztgeheimnissen versteckt werden können.

# Statistisches Verein PSYCHEX

Jahr	Klienten	übrige Anrufer	Total Fälle	Aufwand Fr.	IV-Subventionen nachschüssig Fr.	Kosten pro Fall Fr.	Anteil IV pro Fall Fr.
1988-1990	140			54371	12532		
1991	102			30137	10322		
1992	123			94843	44891		
1993	182	583	765	93856	50000	122	65
1994	267	674	941	127717	50000	135	53
1995	279	689	968	171308	45815	176	47
1996	327	782	1109	152440	60000	137	54
1997	322	973	1295	186808	86000	144	66
1998	256	1063	1319	144861	126460	109	95
1999	231	1203	1434	201279	102000	140	71
2000*	282	1515	1797	194836	102000	108	56
<b>1988-2000**</b>	<b>2511</b>	<b>7482</b>	<b>9628</b>	<b>1452456</b>	<b>690020</b>	<b>132</b>	<b>64</b>

\* Eröffnung von PSYCHEX-Romandie

\* IV-Subventionen 2000 geschätzt

\*\* Das Total der Fälle ist effektiv höher - die übrigen Anrufer sind erst ab 1993 statistisch erfasst worden

Die Banken dürfen in jedes Haus einen Prospekt mit der schlauen Frage flattern lassen: „Wollen Sie einen Barkredit“? 1992 haben wir vom Anstaltsdirektor der Rheinau die Verteilung einer Karte an sämtliche InsassenInnen verlangt: „Wollen Sie frei sein“? Alle Instanzen bis und mit Bundesgericht und Bundesrat haben sich dem Ansinnen vehement widersetzt und damit, wie ein Mitglied der Europ. Menschenrechtskommission festgehalten hat, ein Verbrechen gegen das Menschenrecht der Adressaten auf Briefverkehr verübt. Wundert sich jemand? Ein Urteil war überfällig, welches nun den Burghölzli-Direktor zwingt, unsere Post zu verteilen. Für das Projekt

## PSYCHEXODUS

suchen wir engagierte Laien, welche bereit sind, unsere KlientInnen in der Anstalt zu besuchen und sie auf dem Weg in die Freiheit zu begleiten. Bitte melden Sie sich bei uns!

Mitten im Jahr sind uns die Moneten ausgegangen. Nach einem Aufruf konnten wir die Kasse wieder füllen und so das Defizit auf ein Minimum reduzieren. Wir danken herzlich. Um unsere Energien nicht damit verschleudern zu müssen, dem Geld nachzurrennen und um die laufende Tätigkeit, PSYCHEX-Romandie sowie das Projekt PSYCHEXODUS finanzieren zu können, bitten wir Sie um eine grosszügige Spende.

Edmund Schönenberger

**PSYCHEX**  
 Raus aus dem Irren-Haus!

## Vereinsrechnung 2000

### Bilanz

	1999		2000	
	Soll	Haben	Soll	Haben
PC-Konto	1030.40		6574.35	
Guthaben IV-Subventionen	110000.--		102000.--	
Büromobiliar	4000.--		4000.--	
Rückstellung		50000.--		50000.--
Transitorische Passiven				8521.--
Kreditoren		3866.20		
Darlehen		2400.--		
Gewinnvortrag		88460.95		58764.20
Verlust	<u>29696.75</u>		<u>4710.85</u>	
	144727.15	144727.15	117285.20	117285.20

### Erfolgsrechnung

	1999		2000	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Löhne	146353.90		162479.--	
Sozialleistungen	25440.55		18598.10	
Porti	1950.50		1802.15	
Telefon/Fax	7376.30		4382.45	
Büromaterial, Kopien	1516.15		2010.10	
Druckkosten/Werbung	12871.30		1887.70	
Verwaltung/Treuhand	1360.--			
Abschreibungen	1890.80			
Übriger Aufwand	2519.85		3677.30	
Spenden, übrige Einnahmen		43122.60		85125.95
IV-Subventionen		126460.--		102000.--
MIGROS Kulturprozent		2000.--		3000.--
		<u>171582.60</u>		<u>190125.95</u>
<b>Verlust</b>		<b>29696.75</b>		<b>4710.85</b>
	201279.35	201279.35	194836.80	194836.80

## Vereinsvorstand

Dr.med. Barthold Bierens de Haan  
 Roger Dagon, Rechtsanwalt  
 Guido Ehrler, Rechtsanwalt  
 Dr. med. Karl Ericsson  
 Peter Lehmann, dipl. Pädagoge und Buchautor  
 Dr. med. Lars Martensson  
 Dr.h.c. Mariella Mehr, Schriftstellerin  
 Dr. Peter Rippmann, Journalist  
 Dr. med. Marc Rufer  
 Edmund Schönenberger, Rechtsanwalt

## Vereinssekretäre

Kurt Mäder, Rechtsanwalt  
 Bernadette Zürcher, Rechtsanwältin